

«Singen mit Maske erwies sich als wirkungsvolle Lösung»

Eberhard Rex, Leiter der Luzerner Kantorei, zieht ein Fazit zum Weihnachtssingen. Da gab es unter 250 Mitwirkenden keine Ansteckung.

Interview: Urs Mattenberger

Vor dem Weihnachtssingen mit Chören und dem Luzerner Sinfonieorchester am 14. Dezember gab es einen Shitstorm in sozialen Medien. Was war der Grund?

Eberhard Rex: Sie fanden es verantwortungslos, einen solchen Anlass mit 250 Mitwirkenden auf der Bühne durchzuführen und – von Seiten des Kantons – zu bewilligen. Dahinter steht wohl noch immer die Vorstellung, dass Chorkonzerte potenzielle Superspanderevents sind. Wir haben noch drei Stunden vor Konzertbeginn hart mit uns gerungen, die Veranstaltung dann aber durchgeführt, weil wir vorab das Sicherheitskonzept verschärft hatten, nicht nur am Konzerttag selber, sondern auch in den vorausgegangenen Proben.

Wissen Sie inzwischen, ob es zu Ansteckungen kam?

Im Fall der Luzerner Kantorei klären wir das nach allen unse-



Klangwerk Kantorei Luzern der Chor der Kanti Reussbühl brachten 200 Sänger ins KKL. Bild: René Israng

ren Auftritten ab und haben das auch hier getan. Das machen wir auch, um das kantonale Kontakttracing zu entlasten. Das Resultat: Es gab in den Chören und überhaupt im ganzen Bühnenbereich keine Ansteckung! Das

ist umso bemerkenswerter, als es bei früheren Konzerten einzeln zu Ansteckungen kam. Offenbar kann man mit zusätzlichen Sicherheitsmassnahmen, wie wir sie am Weihnachtssingen getroffen haben, Chorkon-

zerte nach wie vor unter tragbarem Risiko durchführen.

In welchem Umfang kam es zuvor zu Ansteckungen?

Das war anlässlich eines Konzerts Anfang Dezember im Lu-

zerner Saal, bei dem die Kantorei mitwirkte. Unter 50 Sängern und Sängerinnen kam es damals zu elf Ansteckungen, darunter zu drei Impfdurchbrüchen. Am Weihnachtssingen dagegen kam es zu keiner Ansteckung, obwohl da mit dem Klangwerk Luzern, dem Chor der Kanti Reussbühl und der Kantorei viermal mehr Sänger und darunter viele Jugendliche auf der Bühne standen. Der deutliche Unterschied hat mich selber überrascht.

Wie haben Sie denn die Sicherheit am Weihnachtssingen erhöht?

Der entscheidende Unterschied war, dass wir nicht nur im Gebäude die Maske trugen, wie es das KKL-Schutzkonzept verlangt, sondern dass alle Sängern und Sängerinnen auf der Bühne mit Maske gesungen haben. Ich denke, wir haben hier mit dem Tabu gebrochen, dass Singen mit Maske nicht möglich sei. Freiwillig erhöht haben wir die

Sicherheitsstufe zudem, indem wir Geimpfte, schon länger Genesene und U16-Kinder zusätzlich testeten.

Was ist Ihr Fazit?

Dass Chorsänger auch auf der Bühne Masken tragen, scheint höchstwahrscheinlich die Lösung zu sein, weil das entscheidenden Einfluss auf das Infektionsgeschehen hat. Kontakttracing nach dem Konzert, wie es das Schutzkonzept vorsieht, ist eben nicht gleichzusetzen mit präventivem Schutz, sondern lediglich Schadensbegrenzung. Ich könnte mir vorstellen, dass das Tragen der Maske in Chören auch auf der Bühne eine Möglichkeit ist, guten Gewissens Genehmigungen für Veranstaltungen zu erteilen, ohne das Chorsingen wieder pauschal verbieten zu müssen, wenn sich die Pandemie wegen Omikron verschärft. Dies ist auch im Hinblick auf Gottesdienste mit Chorgesang wichtig.